

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 92 (2012)  
**Heft:** 999  
  
**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Scheu, René

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ETH-ZÜRICH

30. Aug. 2012

BIBLIOTHEK

# Editorial



René Scheu

Herausgeber

Wir haben dem jungen Starökonom **Tomáš Sedláček** in St. Gallen aufgelauert, wo er einen Auftritt vor Studenten hatte. Der tschechische Tausendsassa, der einst Vaclav Havel beriet, in Yale lehrte und den Weltbestseller «Die Ökonomie von Gut und Böse» publizierte, kam zu spät an den Gesprächstermin. Aber der Mann ist verspätungserprobt und begrüsst uns mit einem herzhaften Lachen: «Manche Ökonomen sind schlechte Zeitmanager. Aber andererseits halte ich Leute, die stets die Übersicht haben, für ziemlich gefährlich.» Das ist genau Sedláčeks Thema. Die Ökonomie, schreibt er, habe sich auf übersichtliche Modelle kapriziert, die nichts mehr mit der Wirklichkeit zu tun hätten. Wer die Verschuldungskrise verstehen will, muss nicht über Zahlen brüten, sondern die Bibel, den Koran und das Gilgamesch-Epos lesen. Nur wer weiss, was Schuld ist, versteht auch etwas von Schulden. Mehr im grossen Gespräch ab S. 15.

Verliert die Schweiz den (technologischen) Anschluss? Das ist die Frage, die sich der Verein Zivilgesellschaft an seiner Beiratssitzung im Oktober stellt. Und es ist eine Frage, die uns ebenfalls brennend interessiert. Wir wollten genauer wissen, wie es um den Technologie-, Bildungs- und Innovationsstandort Schweiz steht – keine graue Theorie, sondern Information aus erster Hand. Und haben sie erhalten. Klar, konkret und lesbar. Mehr von **Pius Baschera, Ulf Berg, Stefan Borgas, Johann Schneider-Ammann, Thomas von Waldkirch** und **Heidi Wunderli-Allenspach** im Dossier ab S. 33.

Seit Mai 2011 führt er exklusiv für uns Gespräche mit den Grössen des Schweizer und des internationalen Kunstbetriebs. Nun ist **Johannes M. Hedinger** selbst Gegenstand seiner Rubrik. Warum die diesjährige «documenta» ihn positiv überrascht hat, wieso er mit einem Appenzeller Baumstamm um die Welt reist und dies erst noch ein gutes Investment ist (ich habe Anfang dieses Jahres Anteile gekauft!), verrät er ab S. 64.

Nachdem sie uns ihre Masterarbeit über Frauen in Verwaltungsräten geschickt hatte, wollten wir sie unbedingt treffen. Wie sich zeigte, ist **Gabriele M. Paltzer-Lang** eine sanfte, aber bestimmte Frau. Frauenquoten sind ihr ein Graus. Ihre These: Ein falsch verstandener Feminismus hat die Emanzipation auf den Kopf gestellt; Frauen gleichen sich immer mehr den Männern an und Männer den Frauen. Dabei täten Frauen gut daran, ihre eigene Perspektive in wirtschaftlichen und moralischen Fragen zu artikulieren. Darum braucht es mehr Frauen in Verwaltungsräten. Lesen Sie weiter in ihrem Plädoyer ab S. 29. ◀